

Romande Energie verbessert sich operativ

SCHWEIZ Der Versorger profitiert im Einkauf von den tiefen Grosshandelspreisen in Europa. Wegen niedrigerem Beteiligungsertrag sinkt aber der Gewinn.

MARTIN GOLLMER

Während andere Stromversorger unter den tiefen Grosshandelspreisen ächzen, profitiert Romande Energie davon: Sie produziert selbst wenig Elektrizität – nur 14% des eigenen Bedarfs – und kauft den Grossteil auf dem europäischen Markt ein. Dort sind die Preise seit längerer Zeit günstig, wegen der massenhaften Einspeisung subventionierter erneuerbarer Energie aus Sonne und Wind. «Wenn die Kosten aus eigener Produktion höher sind als die Marktpreise, ist das ein grosser Vorteil», betonte CEO Pierre-Alain Urech im Gespräch mit «Finanz und Wirtschaft». Die tiefen Strombeschaffungskosten am Markt waren denn auch der Hauptgrund, weshalb Romande Energie das Betriebsergebnis auf den Stufen Ebitda und Ebit im ersten Halbjahr 2014 deutlich steigern konnte (vgl. Tabelle).

Gleichzeitig ist Romande Energie über EOS am Branchennachbarn Alpiq beteiligt. Für diese indirekte Beteiligung wurde in den ersten sechs Monaten 2013 ein höherer Ertrag ausgewiesen, als Ende Jahr effektiv resultierte. Im ersten Semester 2014 verharnte nun dieser Ertrag auf tiefem Niveau. Dazu kam noch ein niedrigeres Finanzergebnis. Weil diese beiden Effekte zusammen grösser waren als die betrieb-



Für CEO Pierre-Alain Urech hat Romande Energie im ersten Semester gut gearbeitet.

liche Verbesserung, resultierte unter dem Strich ein Gewinnrückgang. «Angesichts des Marktumfelds kann von einem guten Ergebnis gesprochen werden. Der Gewinnrückgang ist nicht auf die operativen Aktivitäten von Romande Energie zurückzuführen», kommentierte Urech.

Der Umsatz blieb im ersten Semester stabil. Das milde Wetter hatte allerdings

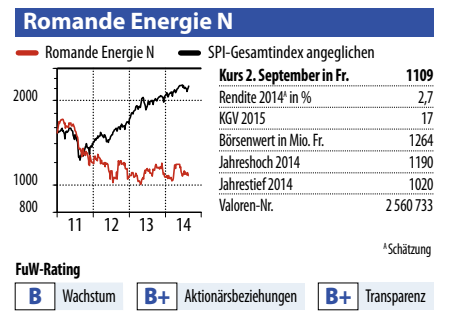
zur Folge, dass weniger Strom über das Netz vertrieben wurde. Die damit verbundene Auswirkung auf den Umsatz konnte aber durch den Mehrabsatz anderer Produkte kompensiert werden. Wegen der geringen Niederschläge in den ersten Monaten des Jahres ging die Eigenproduktion von Elektrizität zurück. Sie beruht im Wesentlichen auf Wasserkraft.

Einen quantifizierbaren Ausblick auf das Gesamtjahr 2014 gab Romande Energie mit dem Semesterbericht nicht. Urech erwartet aber für das zweite Halbjahr gegenüber dem ersten Semester «keine wesentlichen Veränderungen».

Was die Zukunft angeht, so führt Romande Energie die Vorbereitungen im Hinblick auf die Öffnung des Strommarktes weiter. Angestrebt werden eine verbesserte Qualität der Dienstleistungen und eine Diversifikation der Angebote. Diese sind darauf ausgerichtet, die Kunden im Umfeld der Energiewende zu begleiten.

Mit einer Eigenkapitalquote von 81% verfügt Romande Energie über eine beträchtliche finanzielle Flexibilität, die sie zum Ausbau ihres Kraftwerkparks nutzen will. Das Unternehmen entwickelt in der Schweiz zahlreiche Projekte in den Bereichen Wasserkraft, Sonnen- und Windenergie, Biomasse und Geothermie. Gleichzeitig plant es den Erwerb von Wasserkraftwerken und Windkraftanlagen in Frankreich und Deutschland.

Die Aktien Romande Energie leiden unter dem Desinteresse der Anleger, das angesichts der widrigen Marktverhältnisse und der Unsicherheiten in der Energiepolitik auch andere Versorgertitel belastet. Da Romande Energie von dieser Situation zurzeit aber profitiert, hätten die Valoren mehr Aufmerksamkeit verdient.



FuW-Rating: B Wachstum, B+ Aktionärsbeziehungen, B+ Transparenz

Quelle: Thomson Reuters / FuW

Unternehmenszahlen

1. Semester, in Mio. Fr.	2013	2014 +/- in %
Leistungswerte		
Vertriebene Energie in GWh	1492	1424 -4,5
Abgesetzte Energie in GWh	1646	1645 -0,1
Erfolgsrechnung		
Umsatz	284,9	285,8 +0,3
Ebitda ¹	57,2	75,1 +31,3
Ebit ²	31,3	48,6 +55,1
Anteil am Nettoergebnis assoz. Ges.	16,8	4,2 -75,0
Gewinn	53,5	45,0 -15,8
Bilanz		
	31.12.	30.06.
Bilanzsumme	2416,6	2414,3 -0,1
Flüssige Mittel	329,9	241,0 -26,9
langfristige Schulden	283,0	291,4 +3,0
Eigenkapital	1958,4	1960,3 +0,1

¹ Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen
² Gewinn vor Zinsen und Steuern

Alle Finanzdaten zu Romande Energie im Online-Aktienführer: fuw.ch/HREN

Anzeige

PARVEST EQUITY EUROPE SMALL CAP®

Eine geringe Dosis der richtigen Zutaten und Ihre Anlagestrategie verbessert sich enorm.

EINE SPÜRBARE WIRKUNG

Äusserst dynamisch und dennoch von einem breiten Publikum unbeobachtet - die Unternehmen, in die dieser Fonds investiert, sind in ihrem Markt gut aufgestellt oder hochinnovativ und verfügen somit über ein hohes Wachstumspotenzial.

KRÄFTIG IM GESCHMACK

Eine Wertentwicklung von durchschnittlich 23,06% p.a. (über 5 Jahre, nach Abzug von Gebühren)*

EIN STRIKTES AUSWAHLVERFAHREN

Bevor ein Unternehmen in die engere Auswahl kommt, überzeugen sich unsere Experten von seiner finanziellen Stabilität und von seinem Geschäftsmodell.

PARVEST
ALLES WAS MAN BRAUCHT

Der Wert der Fondsanteile kann schwanken, und es kann sein, dass der Anleger sein eingesetztes Kapital nur teilweise oder im Extremfall gar nicht zurückerhält. Es kann in keinem Fall garantiert werden, dass das Anlageziel erreicht wird. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen und Prognosen sind keine Indikatoren für die zukünftige Wertentwicklung. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Ihren Finanzberater. *Quelle: BNPP IP, Stand: 31.12.2013. Anteilsklasse C, thesaurierend. Wertentwicklung nach Abzug von Gebühren in EUR: 2009: 53,23%; 2010: 26,69%; 2011: -14,40%; 2012: 35,05%; 2013: 25,73%.

BNP PARIBAS
INVESTMENT PARTNERS

Der Assetmanager für eine Welt im Wandel

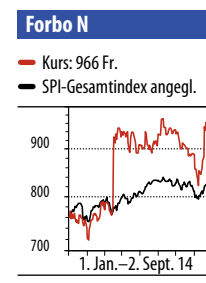
www.parvest.com
[@bnppip_com](https://twitter.com/bnppip_com)

Laden im
App Store

Nur für iPad

Pieper hat Forbo-Titel angedient

SCHWEIZ Der Grossaktionär hält nun weniger als 30% – vorübergehend.



Michael Pieper hat seine Beteiligung am Mischkonzern Forbo im Zuge des jüngsten, gesonderten Aktienrückkaufprogramms reduziert. Ein Sprecher seiner Beteiligungsgesellschaft Artemis erklärte gegenüber FuW, die Gesellschaft habe die Titel im entsprechenden Umfang angedient. Forbo hatte am Dienstagmorgen mitgeteilt, im Rahmen des vor zwei Wochen unterbreiteten Aktienrückkaufangebots seien 68 513 Namenpapiere, entsprechend 3,19% des Aktienkapitals, zum Festpreis von 900 Fr. angedient worden.

Pieper und Artemis hielten zuletzt rund 31,5% an dem Hersteller von Bodenbelägen, Bauklebstoffen sowie Antriebs- und Leichtförderertechnik. Da Forbo ein gewöhnliches, umfangreiches Aktienrückkaufprogramm am Laufen hat und die Titel im Frühjahr vernichtet werden sollen, lief der Grossaktionär Gefahr, die Schwelle von 33,33% zu überschreiten, bei der die Pflicht zu einem Übernahmeangebot ausgelöst wird.

Der Abbau der Beteiligung auf nun knapp unter 30% ist prozentual betrachtet damit nur vorübergehender Natur. Sobald die Aktien vernichtet würden, werde die Beteiligung von Artemis und

Pieper an Forbo in etwa wieder auf den Stand vor der Transaktion steigen, führte der Sprecher aus.

Der Wert der von Pieper angedienten Aktien erreichte gut 60 Mio. Fr. Der Artemis-Sprecher wollte Spekulationen, in welche Unternehmen Pieper dies nun investieren werde, nicht kommentieren. Derzeit hält Artemis auch bedeutende Anteile an Feintool, Autoneum, Rieter und Adval Tech. Der Sprecher erklärte, Kern von Artemis sei die (nicht kotierte) Franke-Gruppe. Die Mittel aus dem Verkauf der Forbo-Aktien könne man sehr gut für anstehende Investitionen und auch mögliche Akquisitionen der Franke-Gruppe einsetzen, sagte er weiter.

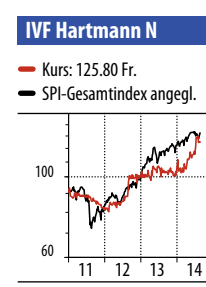
Das jüngste, gesonderte Rückkaufprogramm, das am Montag auslief, hatte einen für Publikumsaktionäre unattraktiven Festpreis von 900 Fr. Die Valoren notierten in den letzten Wochen klar über diesem Wert und kosteten am Dienstag gar 966 Fr. Auf der vorübergehend sistierten, zweiten Linie notierten sie zuvor 940 Fr. Daher hat auch kein anderer Aktionär als Pieper Aktien angedient.

Forbo teilte weiter mit, mit dem Abschluss des Rückkaufangebots zum Festpreis werde die Sistierung des Handels auf der zweiten Linie aufgehoben. **BA**

Alle Finanzdaten zu Forbo im Online-Aktienführer: fuw.ch/FORN

Dynamische IVF Hartmann

SCHWEIZ Das Medtech-Unternehmen steigert den Gewinn fast 9%.



Der Neuhausener Wundversorgungsspezialist IVF Hartmann ist schwungvoll unterwegs. Im ersten Halbjahr stieg der Umsatz auf 66,2 Mio. Fr. Damit übertraf das Unternehmen klar den Gesamtmarkt. Gegenüber «Finanz und Wirtschaft» bezifferte CEO Andreas Gislser das branchenweit erzielte Wachstum mit medizinischen Verbrauchsgütern für die Schweiz auf 2 bis 4%.

IVF Hartmann, die auch Produkte für inkontinente Patienten und das Desinfektionsmanagement in Spitälern ver-

treibt, erzielt rund 80% der Einnahmen in der Schweiz. Als 60%ige Tochtergesellschaft der deutschen Hartmann-Gruppe bedient sie aber auch Märkte ausserhalb des Heimmarkts. Ein Schwerpunkt des künftigen Exportgeschäfts soll die Herstellung von hochmargigen Wundpflegeprodukten für Patienten mit schwer heilbaren Wunden sein. Die Hartmann-Gruppe ist in 34 Ländern aktiv.

Dank der Auflösung einer Rückstellung für eine günstiger als budgetiert ausgefallene Gebäudesanierung stieg der Gewinn im Vergleich zum Umsatz um überproportionale 8,8% auf 8,4 Mio. Fr. Die Gewinnmarge erhöhte sich um weitere 0,3 Prozentpunkte auf 12,7%. Damit dürfte das Unternehmen weiterhin hoch in der Gunst von Anlegern stehen. **DF**